

# also 136

Mai 2015  
GEW Wuppertal

**Innenteil:**  
**GEW Solingen & Niederberg**

## Impressum:

also 136  
Juni 2015

GEW  
Stadtverband  
Wuppertal  
Paradestr. 21  
42107 Wuppertal  
Tel. 0202 – 44 02 61  
Fax 0202 – 45 50 50  
gewwuppertal@t-online.de  
www.gew-wuppertal.de

Bürozeiten:  
Mo-Do 13-17 Uhr

v.i.S.d.P.:  
Helga Krüger  
Redaktion und  
Layout:  
Susanne Adlung  
Kerstin Beulke  
Helga Krüger  
Elisabeth Pieper  
Ulla Riedel  
Ulla Weinert

Druck:  
Druckerei Schöpp

Der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Innenseiten von  
GEW Solingen  
GEW Niederberg

## Inhalt:

Verabschiedung August-Wilhelm Lohmann	3
Streik	4
Beamtenbund fällt Lehrkräften in den Rücken	7
Jahreshauptversammlung	10
Dr. Stefan Kühn zu Gast bei der GEW	12
Jetzt Busse für den Sportunterricht	15
Hotline für den Arbeitsschutz	16
Kontakte für Schwerbehinderte	18
Altersermäßigung und Teilzeit	19
Mitsprache bei Fortbildungen	20
Rechenschwäche des Schulministeriums	22
Vertretungsreserve nutzen	24
Rente für Tarifbeschäftigte	27
Termin: Junge GEW	28
Dies und Das	29
Menschenrechte und Klimawandel in Lateinamerika	31
PRIMARK in Wuppertal?	32
SeniorInnen auf dem Schepershof	34
Rede zur Verabschiedung	36
Geburtstage	41
Personalräte	42
Vorstand der GEW Wuppertal	43

Das Copyright der Fotos liegt bei Markus Quabach, der die Bilder dieser Ausgabe freundlicherweise zur Verfügung stellte. [www.quabach.eu](http://www.quabach.eu)

# Herzlichen Dank, lieber Auwi!

**// Auf der Jahreshauptversammlung am 25.3.2015 haben wir August-Wilhelm Lohmann als Kassierer des GEW-Stadtverbandes Wuppertal mit donnerndem Applaus verabschiedet. //**

Bereits 1969 ist er als Student in die damalige Hochschulgruppe an der PH Wuppertal in die GEW eingetreten. Damals nannten ihn alle Auwi und heute weiß kaum einer, dass dies „nur“ ein Spitzname ist.

Auwi war in diesen 43 Jahren immer ein aktives GEW-Mitglied, er hat sich in vielen Bereichen zuverlässig für die gewerkschaftlichen Interessen eingesetzt. Zum ersten Mal taucht sein Name bereits 1975 in der GEW-Vorstandsliste als Vertreter der Fachgruppe Sonderschulen auf. Lange Jahre war er Vorsitzender des örtlichen Personalrates Sonder- bzw. Förderschulen.

Die also-Leser erinnern sich sicher noch an seine bissigen Kommentare zur Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung. Mit seinem unverwechselbaren trockenen Humor hat er immer wieder die pädagogisch unsinnigen Entscheidungen der jeweiligen Landesregierung kritisiert und vorgeführt.

Auwi bei der Personalratswahl 1990



Im Jahr 1995 wurde er Kassierer unseres Stadtverbandes - 20 Jahre lang! Mit Ruhe und Besonnenheit hat er dieses Amt ausgeführt, unsere Finanzen waren immer in Ordnung! Vor einigen Jahren hat er den aktiven Schuldienst verlassen

und seit dieser Zeit den Wunsch laut werden lassen, zumindest aus der aktiven Vorstandsarbeit auszusteigen. Wir haben diesen Wunsch nicht gerne erfüllt.

Lieber Auwi, wir danken dir für deine zuverlässige und wertvolle Gewerkschaftsarbeit und gehen natürlich davon aus, dass du auch weiterhin quasi „projektmäßig“ deiner GEW aktiv verbunden bleibst.

## So geht streiken!

// Mit zwei Pferdeplanwagen trabten am 3. März 2015 die Streikenden aus Langerfeld und Elberfeld zum Streiklokal am Haus der Jugend. Es war ein symbolischer Aufbruch aus dem Mittelalter ohne Tarifvertrag! //

253 Streikende trugen sich in die Listen am Haus der Jugend ein. Angeführt von der Trommelgruppe unter bewährter Leitung von Thomas Oerder bewegte sich der Demozug mit gut 400 TeilnehmerInnen durch die Barmer Innenstadt. Furioser Abschluss war die Abseilaktion von Egbert Fröse (Angestellter) und Christoph Sygulski (Beamter) vom Dach des Hauses der Jugend.

Zehntausende angestellte Lehrkräfte waren an den unterschiedlichen Warn-Streikaktionen beteiligt. Die GEW hat wirklich Stärke gezeigt in dieser Auseinandersetzung um die Lehrerentgeltordnung (L-ego).

Doch nach einem Verhandlungsmarathon stand am 28.3. fest: Es gibt eine akzeptable Gehaltssteigerung, die Höhe der VBL-Rente ist für die nächsten 10 Jahre gesichert, aber einen Eingruppierungsentgeltvertrag für angestellte Lehrkräfte gibt es wieder nicht.

Die GEW hat das Paket zu Gehalt und Betriebsrente akzeptiert, aber das völlig unzureichende „Angebot“ der Arbeitgeber für eine L-ego zurückgewiesen - und das mit Recht!

Es bedeutete nur für eine sehr geringe Zahl von Beschäftigten kleine Verbesserungen, für die meisten gar keine Veränderung, für künftige Neueinstellungen vor allem von Lehrkräften ohne volle Lehrerausbildung schwere Verluste. Und ein Einstieg in die Paralleltabelle (A12= EG 12, A 11= EG11 usw.) wäre gar nicht damit verbunden gewesen.

Auch wenn die Situation enttäuschend ist, die GEW wird weiter für eine gerechte Eingruppierung kämpfen.

**Wir möchten uns bei allen, die tatkräftig mitgestreikt haben und bei denjenigen, die tatkräftig solidarisch waren, bedanken!**

Ohne euch wäre vieles nicht möglich gewesen. Aber wir sind uns sicher: Es geht noch mehr! Die Streikbeteiligung könnte höher sein. Darüber solltet ihr in den Kollegien sprechen, denn eines ist sicher: Es wird weiter gehen mit dem Kampf für eine bessere Eingruppierung!



Aufbruch aus dem Mittelalter -  
Lehrkräfte fordern einen gerechten  
Tarifvertrag!  
Warnstreik am 3.3.2015 in Wuppertal





# Beamtenbund fällt Lehrkräften in den Rücken

**// Für ein „Schweigegeld“ von gerade mal 30 Silberlingen haben sich die Mitgliedsverbände VBE, lehrer nrw, PhV, VLW und VLBS die Streikfähigkeit abkaufen lassen. //**

Für eine Zulage von 30 Euro ab 1.8.2016 für einen Teil der Lehrkräfte ab EG 11 abwärts hat der dbb ein Regelwerk unterschrieben, das den Namen „Entgeltordnung“ nicht verdient. Es koppelt die Bezahlung der angestellten Lehrkräfte an die Beamtenbesoldung der jeweiligen Länder und bedeutet noch nicht einmal einen Einstieg für eine Höhergruppierung, dafür aber massive Verschlechterungen für einzelne Lehrergruppen.

## **Verlust von 25 000 Euro!**

So sollen z.B. Lehrkräfte mit 1. Staatsexamen oder Lehramtsmaster künftig durch eine verlängerte Stufenlaufzeit über 25.000 Euro in den ersten 10 Berufsjahren verlieren. Die 30 Euro-Zulage ist damit ein Witz für diese und andere Lehrergruppen, auf die möglicherweise die Eingruppierungsordnung des dbb angewendet wird.

Warum der dbb das getan hat, kann er nur selbst beantworten. Aber man kann ja mal spekulieren. Auf den Demos und Kundgebungen waren die Mitglieder dieser Berufsverbände nicht so zahlreich zu sehen. War dem dbb die große Präsenz der GEW ein Dorn im Auge und wollte er schnell Ruhe haben? Andere munkeln, der dbb habe sich freundliche Gaben für die Beamten davon versprochen. Er hat den Vertragsentwurf geschluckt und versucht ihn nun als Erfolg zu verkaufen.

**Welchen Schaden der Beamtenbund mit dieser Spaltung ange richtet hat, ist zurzeit noch gar nicht endgültig abzusehen.**

Die GEW steht jedenfalls auf dem Standpunkt: Diese „dbb-Entgeltordnung“ gilt nicht für GEW-Mitglieder. Sie gilt nur für die Mitglieder von VBE, PhV, lehrer nrw, VLBS und VLW, die sich mit der Unterschrift nun die Friedenspflicht von vier Jahren (!) eingehandelt haben.

Unklar ist natürlich auch, wie die einzelnen Länder nun mit dieser Situation umgehen.

Die vielen Detailfragen - auch juristischer Art - und die möglichen Konsequenzen werden zurzeit von der GEW Bund geklärt.

## So geht streiken!

**// Mein Name ist Daniela Ihme. Ich bin seit 17 Jahren Erzieherin und seit über zehn Jahren Mitglied in der GEW. //**

In den letzten Jahren habe ich schon an einigen Streiks teilgenommen. Eine besonders frustrierende Zeit war, als das alte Kindergartengesetz vom KiBiz - dem Kinderbildungsgesetz - abgelöst wurde. Eine Handvoll Erzieher/innen aus Wuppertal und aus anderen Städten trafen sich in Düsseldorf, um zu protestieren, wohlgermerkt am Samstag, wie wir ja heute wissen erfolglos.

Aber jetzt ist die Zeit gekommen, an der wir als Erzieher merken, dass es so nicht weiter gehen kann.

Wir kämpfen für uns und unseren Beruf, oder sollte ich besser Berufung sagen, denn aus keinem anderen Grund ist dieser Beruf unter diesen Voraussetzungen zu tragen. „Die werden ja nur für's Kaffeetrinken bezahlt ... “ Man kann schon zynisch werden, aber dieses Vorurteil ist nicht tot zu kriegen. Dabei sind unsere Aufgaben ständig gewachsen in den letzten Jahren, wir sind Mädchen für alles, egal ob Sprachförderung oder Windeln wechseln!

Das „Wir-Gefühl“ unter uns ist sehr stark. An Aufgaben wird nicht gedacht. Ein besonders ergreifender Moment war der Flashmob am Freitag, dem 29. Mai um 11.50 Uhr vor dem Barmer Rathaus.

Trotz allem wäre eine baldige Einigung im Sinne aller Beteiligten wünschenswert. Deshalb appelliere ich an die Kommunen: Lasst uns endlich an einen Tisch kommen. Unsere Kinder sollten es euch und uns wert sein.







# Jahreshauptversammlung

// Am 25. März 2015 fand in der Alten Feuerwache die diesjährige Jahreshauptversammlung der GEW Wuppertal statt. Der Vorstand konnte über eine aktive Gewerkschaftspolitik der GEW Wuppertal in den letzten 12 Monaten berichten. //

Erfreulich auch der Mitgliederzuwachs bei der GEW Wuppertal, konnte doch das 1500. Mitglied begrüßt werden (siehe also 133). Richard Voß berichtete von den „Anstrengungen“, junge GEW-Kollegen in die aktive Arbeit einzubinden, erste positive Erfahrungen sind gemacht! Die Junge GEW trifft sich alle 2-3 Monate in der Luisenstraße. Gelobt wurde das Beratungsangebot der GEW-Personalräte jeden Montag im GEW-Laden und die Fortbildungsangebote, die auch viele Nichtmitglieder gerne nutzen.

Über die Arbeitsschwerpunkte im letzten Jahr, so z.B. die kommunale Schulpolitik und Entwicklung der Inklusion in den Wuppertaler Schulen, haben wir in unseren also-Ausgaben ausführlich berichtet, so dass hier ein Rückblick entfallen kann.

## Das Ergebnis der Vorstandswahlen:

Das Leitungsteam mit **Gerd Holl**, **Helga Krüger** und **Richard Voß** trat wieder an und wurde einstimmig gewählt.

**Thorsten Klein**, Fachgruppe Hauptschule, übernahm das Amt des Kassierers. Mit donnerndem Applaus bedankte sich die Versammlung bei August-Wilhelm Lohmann, der dieses Amt 20 Jahre mit großer Sorgfalt ausgeübt hat. Die Würdigung unseres langjährigen Vorstandsmitglieds könnt ihr in dieser Zeitung nachlesen.

**Martina Haesen**, Fachgruppe Grundschule, wurde als Verantwortliche für den Rechtsschutz gewählt.

Die Schriftführung bleibt bei **Gudrun Istel**. **Dirk Krüger** vertritt die GEW auch weiterhin beim DGB-Stadtverband Wuppertal. Das Angestelltenteam setzt sich nun aus **Rainer Kriegel**, **Thomas Oerder**, **Christine Schwedler** und **Michael Seibel** zusammen. **Clemens Pieper** schied aus eigenem Wunsch aus. Die Versammlung bedankte sich herzlich bei ihm für die aktive Arbeit.

Großen Dank ernteten **Inge Hanten** und **Birgit Wernecke**, die die Seniorenarbeit der GEW Wuppertal belebt haben. Sie vertreten nun diese Mitgliedergruppe im Vorstand.

Bei den FachgruppensprecherInnen gab es keine Veränderungen.

## **Als Delegierte für den Gewerkschaftstag wählte die Versammlung diese Kolleginnen und Kollegen:**

Helga Krüger, Hauptschule

Richard Voß, Grundschule

Gerd Holl, Hauptschule

Martina Haesen, Grundschule

Egbert Froese, Gesamtschule

Thorsten Klein, Gesamtschule

Tino Orlishausen, Gesamtschule

Rolf Kruwinnus-Rausch, Berufskolleg

Christine Schwedler, Grundschule

## **Gäste auf der Jahreshauptversammlung**

Spontan war Stefan Kühn gekommen -seit November 2014 neuer Schuldezernent - und stellte sich der GEW Wuppertal vor. Bereitwillig gab er Auskunft über seinen Zeitplan für die Schulentwicklungsplanung. Er machte deutlich, dass er Schulentwicklung gemeinsam mit den Betroffenen angehen wird. Er konnte uns auch mitteilen, dass die GEW-Forderung nach einem Schulbus für den Sportunterricht der Schulen am Katernberg auf einem guten Weg ist.

Sebastian Krebs, stellvertretender Landesvorsitzender der GEW, war unser zweiter Gast. Er informierte uns vor allem über den Stand der Tarifeinverständigungen vor der bevorstehenden dritten Verhandlungsrunde. Er hätte gerne an diesem Abend einen Erfolg bei den Tarifverhandlungen verkündet. Doch letztlich kam es noch schlimmer, als er sich das als Mitglied der Tarifkommission vorstellen wollte. Mit der Tatsache, dass der Beamtenbund die Tarifpartner fies fout und sich für „30 Silberlinge“ (immerhin ist die GEW bibelfest, wenn es um Verrat geht) wahrscheinlich die Zusage erkaufte, dass die Gehaltserhöhung auf seine eigentliche Klientel Beamtinnen und Beamte gut übertragen wird, hat bei der GEW keiner gerechnet.

# Frische Luft in Wuppertals Schulverwaltung

**// Er war direkt zweimal bei der GEW, der neue Schuldezernent Dr. Stefan Kühn. Viele kennen ihn ja als regen Sozialdezernenten, einige wahrscheinlich noch aus seiner Interimszeit vor seinem Vorgänger. Wir hätten ihn ja gerne damals schon gehabt... dann müsste er jetzt nicht erst einmal im neuen Amt durchlüften. //**

Die vorbehaltlose Wertschätzung, die Stefan Kühn seinen Gesprächspartnern, aber auch den Anliegen entgegenbringt, ist mehr noch als die Fliege sein unverwechselbares Markenzeichen. So tauchte er ganz selbstverständlich auf unserer Jahreshauptversammlung im März auf, nur, um einmal Guten Tag zu sagen und sich der GEW vorzustellen.

Stefan Kühn war nach seinem Spontanbesuch eingeladener Gast der Vorstandssitzung im Mai. Uns interessierte natürlich in erster Linie, ob es denn zukünftig einen Schulentwicklungsplan für Wuppertal gibt, der den Namen auch verdient, der endlich über die vom Gebäudemanagement initiierten Standortmaßnahmen hinausgeht.

Da zeigte sich, dass der Schuldezernent einen eigenen Kopf hat, aber eine grundlegende politische Komponente bei der Planung ließ er (noch) nicht erkennen. „Faktenorientiert und auf der Basis der derzeitigen Zahlen“ möchte er schon nach den Sommerferien Handlungsstärke beweisen und vor allem im Dialog mit den Betroffenen Schulentwicklung betreiben. Als Ist-Zustand beschreibt er die Hauptschulen als stabil zweizügig (nachdem sie die von anderen Systemen abgelehnten SchülerInnen aufnehmen mussten), den Realschulen attestiert er ein Wachstum um 25% , bei den Gymnasien ignoriert er, dass mindestens zwei Schulen zu geringe Anmeldezahlen vor der „Lenkung“ haben, Druckpunkt auch für ihn, dass die Gesamtschulen immer noch 350 Eltern und Kinder ablehnen mussten. Er bestätigt, dass die realen Wünsche der Eltern für den Übergang mehr Berücksichtigung finden müssen.

Die Entwicklung bei den Berufskollegs möchte er lieber regional denken, weiß aber um die Kirchturmpolitik der bergischen Kommunen. Hier sieht er bei sich noch Informationsbedarf, damit das Bild für ihn scharf wird.

Grundsätzlich moniert er ein „falsches Bild“ in den Köpfen mancher Gremien (z.B. Kommunalaufsicht), die sich bis jetzt darauf verlegt haben, aus sinkenden Schülerzahlen auch die Reduzierung



der „Schulfläche“ zu beschwören. Das sei ein kapitaler Fehler, weil durch die gewandelten pädagogischen Herausforderungen mehr Raum statt weniger vorgehalten werden muss, dies auch vor allem wegen der anstehenden inklusiven Beschulung.

Dr. Kühn reagierte auf die von uns angesprochene dringend verbesserungsbedürftige Situation der zugewanderten Kinder, die zunächst in Vorbereitungsklassen aufgenommen werden, sehr einseitig und ähnlich ungehalten wie wir. Das Vollstopfen der Klassen über die Sollzahl bei gleichzeitiger Reduzierung der LehrerInnenstunden hält er für eigentlich unhaltbar, aber zunächst nur von der Schulaufsicht und dem zuständigen KIZ (Kommunales Integrationszentrum - früher RAA) human zu gestalten.

Kühn versprach zumindest die schizophrene Situation, dass zwar die Kinder ein Ticket für die Fahrt zur oft weit entfernten Grundschule bekommen, die Eltern aber nicht, umgehend zu lösen. Es ist unvorstellbar, dass selbst jüngste Grundschulkinder vollkommen unbegleitet durch die fremde Stadt fahren müssen!

Dieses Versprechen hat er, wie wir hörten, schon eingelöst. Zumindest die Eltern der Flüchtlingskinder, die weit entfernte Grundschulen besuchen müssen, werden die ersten sechs Monate eine Fahrkarte zur Begleitung ihrer Kinder bekommen.

Leider verkürzte ein attraktiver Fußballabend die Erörterung weiterer brennender Fragen an den Schulträger im Hinblick auf die Umsetzung der Inklusion, den Umgang mit den Integrationsfachkräften, eine dauerhafte Schulsozialarbeit und die Aufnahme von Seiteneinsteigern. Wir wollen aber im Gespräch bleiben. Offensichtlich schätzt dieser Schuldezernent die Fachkompetenz der GEW – was für künftige Schulpolitik im Tal ja nicht das Schlechteste ist!

Gerd Holl

# Keine Turnhalle am Katernberg: Jetzt fahren die Busse!

**// Knall auf Fall wurde die Turnhalle am Katernberg zum Abriss freigegeben, Grund-, Haupt- und Gesamtschule standen bei Schuljahresbeginn plötzlich ohne Turnhalle da. //**

Bis in die mehrere Kilometer entfernte Halle am Arrenberg in der Simonsstraße mussten die betroffenen Schülerinnen und Schüler pendeln. Auf die Frage nach dem Einsatz von Schulbussen ernteten die drei Schulen ein rigoroses „Nein“ des Gebäudemanagements. Nur die Grundschule durfte wenigstens bis zur Friedrich-Ebert-Straße mit dem Schulbus fahren, musste dann aber einen noch ca. 15minütigen Fußweg nebst Überquerung der gefährlichen Hauptstraße in Kauf nehmen. Die reine Sportzeit tendierte in dieser Situation häufig gegen Null, die Belastung für die Lehrkräfte interessierte auch niemand.

Das rief die GEW Wuppertal auf den Plan, die sich fragte, seit wann das Gebäudemanagement derart gravierende Einschnitte in den Unterricht entscheiden darf. Ein offener Brief der GEW an Schulausschuss und Parteien brachte Bewegung in die Sache.

## Erfolg der GEW Wuppertal

Seit April fahren die Grundschüler mit dem Schulbus zur Kurt-Schumacher-Str. bis fast vor die Turnhallentür. Im nächsten Schuljahr gibt es auch für die Gesamtschüler Entspannung. Sie können dann die verkehrstechnisch besser zu erreichende Halle an der Kölner Str. nutzen. Für die Hauptschüler kommt dieser „Segen“ zu spät. Die Hauptschule Am Katernberg schließt am Ende des Schuljahres endgültig die Pforten. Die verbleibenden Klassen gehen dann zur Hauptschule Uellendahl und haben damit eine eigene Turnhalle vor Ort ....

**Fazit: Die Schulen sollten sich nicht abspeisen lassen und ihre berechtigten Forderungen gemeinsam mit der GEW vertreten.**

# Es stinkt. Es staubt. Es lärmt.

## Das stinkt:

Eine Kollegin klagt seit Monaten über Juckreiz der Haut und massive Kopfschmerzen. Die Symptome treten an den Wochenenden kaum auf und in den Schulferien sind sie fast ganz verschwunden. Sie vermutet den Grund in einem Klassenraum, in dem sie häufig unterrichten muss. Wenn sie morgens in die Klasse kommt, riecht es oft sehr muffig und sie muss zuerst einmal gründlich durchlüften.

## Das staubt:

Eine Kollegin ärgert sich über die mangelhafte Reinigung ihres Klassenraumes. Regale, Fensterbänke und Schränke sind stark verstaubt. Die Böden werden nur zweimal in der Woche feucht gewischt, was überhaupt nicht ausreicht.

## Das lärmt:

Ein Kollege beklagt die schlechte Akustik im Klassenraum. Er muss sehr laut reden, damit die Schülerinnen und Schüler ihn überhaupt verstehen. Schon kleinste Bewegungen von einzelnen Schülern haben große Auswirkungen auf die gesamte Geräuschkulisse. Auch auf den Fluren der Schule hallen alle Geräusche so laut nach, dass man sich in den Pausen kaum mehr verständigen kann.

## hotline@gew-wuppertal.de

Offensichtlich werden zahlreiche Kolleginnen und Kollegen an den Wuppertaler Schulen allein gelassen mit den alltäglichen gesundheitlichen Belastungen an ihren Schulen. Das wollen wir ändern! Schickt uns eine Mail an unsere Hotline für den Arbeitsschutz:

- Was belastet euch besonders in eurem Schulgebäude?
- Wie sieht es mit der Reinigung der Klassenräume aus?
- Vermutet ihr schadstoffbelastete Räume an eurer Schule?
- ...

## Das können wir für euch tun:

- Wir geben Tipps, wie und wo man sich Hilfe holen kann.
- Wir schalten unsere zuständigen Personalräte ein.
- Wir wenden uns an den Schulträger und fordern Abhilfe.
- Wir informieren ggf. in Absprache mit euch die örtliche Presse und machen auf die Probleme aufmerksam.
- ...

Richard Voß





# Schwerbehinderte Lehrkräfte von Mehrarbeit befreit

// Im Januar erfolgten wenige Änderungen in der Allgemeinen Dienstordnung (ADO). Die GEW-Vertrauenspersonen für Schwerbehinderte haben dabei Verbesserungen erreicht. //

Die wichtigste Änderung ist, dass schwerbehinderte Lehrkräfte auf Antrag von Mehrarbeit freigestellt werden müssen (§ 13 Abs. 5). Wir können nur allen Betroffenen dringend raten, von dieser Möglichkeit unmittelbar Gebrauch zu machen.

Außerdem wird in der neuen ADO in § 21 festgelegt:

In allen Angelegenheiten, für die die Schulleiterin oder der Schulleiter dienstvorgesetzte Stelle ist und die schwerbehinderte Lehrkräfte berühren, hat sie die zuständige Schwerbehindertenvertretung umfassend zu unterrichten und vor einer Entscheidung anzuhören. So können die Schutzrechte besser vertreten werden.

## GEW-AnsprechpartnerInnen für schwerbehinderte Lehrkräfte:

<b>Grundschule</b>	<b>Gudrun Klaßen-Kamps</b> g.klassen-kamps@web.de
<b>Hauptschule</b>	<b>Thorsten Klein</b> thorsten.klein.wtal@t-online.de
<b>Förderschule</b>	<b>Ursula Kosak-Rau</b> ursula.kosak-rau@brd.nrw.de
<b>Realschule</b>	<b>Edeltraut Schwindt</b> edschwindt@aol.com
<b>Gymnasium</b>	<b>Uli Jacobs</b> ulrichjacobs-pr@t-online.de
<b>Gesamtschule</b>	<b>Angelika Meinhold</b> angelika.meinhold@brd.nrw.de
<b>Berufskolleg</b>	<b>Manfred Schröder</b> m.r.schroeder@teleos-web.de

## Wie ist das mit der Altersermäßigung?

**// Zum neuen Schuljahr werden wieder etliche Lehrkräfte das Alter erreichen, in dem sie die Altersermäßigung in Anspruch nehmen können. //**

Lehrkräfte erhalten vom Beginn des Schuljahres an, das auf die Vollendung des 55. Lebensjahres bzw. des 60. Lebensjahres folgt, eine Pflichtstundenermäßigung.

### **Beispiel für den Beginn:**

geb. 25.07.1960 - Altersermäßigung ab 1.8.2015

geb. 02.08.1960 - Altersermäßigung ab 1.8.2016

### **Höhe der Altersermäßigung:**

1 Stunde nach Vollendung des 55. Lebensjahres

3 Stunden nach Vollendung des 60. Lebensjahres

### **Kürzung bei Teilzeitbeschäftigung:**

Bei Teilzeitbeschäftigung gilt eine reduzierte Ermäßigung:

- 0,5 Stunden nach Vollendung des 55. Lebensjahres bei einem Beschäftigungsumfang von mindestens 50 % der Regelpflichtstunden,
- 2,0 Stunden nach Vollendung des 60. Lebensjahres und mindestens 75 % des Beschäftigungsumfangs,
- 1,5 Stunden nach Vollendung des 60. Lebensjahres und mindestens 50 % des Beschäftigungsumfangs.

### **Gegen den Protest der GEW gilt ab Schuljahr 2016/17 folgende Verschlechterung:**

Eine Reduzierung der Pflichtstunden bei Teilzeitbeschäftigung um bis zu zwei Stunden wurde bisher wie Vollbeschäftigung gewertet und führte nicht zu einer anteiligen Kürzung der Ermäßigungstunden.

Diese Regelung wird nur noch im nächsten Schuljahr so angewendet (Vertrauensschutz!). Ab dem Schuljahr 2016/17 erfolgt eine Verschlechterung, so dass nur noch die Reduzierung von einer Stunde nicht zu einer Kürzung führt.

## Thema: Fortbildung

// Die Lehrerkonferenz hat die Aufgabe und das Recht, Grundsätze für die Fortbildung zu beschließen (§ 68,3 Schulgesetz). Dazu gehören z.B. inhaltliche Schwerpunkte der kollegiumsinternen Fortbildung, Regelungen für die Teilnahme an Fortbildungen von außerschulischen Trägern und zeitliche Rahmenregelungen. //

Sobald es zu einer Auswahl von TeilnehmerInnen an einer Fortbildung kommt, die von der Schulleitung vorgenommen wird, muss der Lehrerrat gemäß Schulgesetz beteiligt werden (§ 69,2). Nach Landespersonalvertretungsgesetz (§ 72,4) hat er ein Mitbestimmungsrecht.

### Wo wird das relevant?

#### Beispiel 1:

Fünf Lehrkräfte möchten an einer Fortbildung für Mathematik eines externen Anbieters teilnehmen, das Budget der Schule reicht nur für zwei TeilnehmerInnen. Der Lehrerrat muss bei der Auswahl beteiligt werden.

#### Beispiel 2:

Zwei Kolleginnen möchten am Zertifikatskurs Technik teilnehmen. Gefragt ist eine schulinterne Reihenfolge, da möglicherweise nur eine Kollegin Chance auf Teilnahme hat. Der Lehrerrat muss dabei beteiligt werden.

#### Beispiel 3:

Die Schulleitung setzt eine kollegiumsinterne Fortbildung in der Zeit von 16 - 18 Uhr an. Da die Lehrerkonferenz bisher keine zeitlichen Rahmenbedingungen beschlossen hat, beantragt der Lehrerrat eine Beschlussfassung darüber in der nächsten Konferenz.

### Unser Rat:

Der Lehrerrat sollte immer darauf dringen, dass alle Fortbildungswünsche des Kollegiums erfüllt werden, wenn nicht im laufenden Schuljahr, dann wenigstens im nächsten.



TV  
ПРОДАКТЫ  
С 2000 - 1 КМ

# Akute Rechenschwäche des Schulministeriums

**// Am 30. März 2015 teilte das Schulministerium den Bezirksregierungen mit, wieviel Lehrerstellen für das neue Schuljahr verteilt werden können. Und dann kam die Ernüchterung. //**

Leider habe man sich verschätzt, lautete die Botschaft in der Einleitung dieser Stellenzuweisung. Im kommenden Schuljahr gibt es in den Schulen in NRW rund 17 000 Schüler mehr als vom Schulministerium prognostiziert. Man hat bedauerlicherweise nicht damit gerechnet, dass unter den zugewanderten Familien im Jahr 2013 und 2014 so viele schulpflichtige Kinder seien, so dass nun leider 1.122 Stellen zu wenig für die Verteilung zur Verfügung stehen. Offensichtlich lesen die Haushälter des Schulministeriums weder Zeitung, noch glauben sie den statistischen Prognosen, die z.B. das zuständige Ministerium für Integration liefert.

## Kürzung der Stellen für Vertretung um 25%!

Skandalös ist allerdings, wie nun mit dieser Rechenschwäche weiter umgegangen wird. Für das Schulministerium ist die Lücke von über 1.122 Stellen gar nicht weiter dramatisch. Man habe ganz schnell eine Lösung gefunden: Die Kürzung der Stellen für Unterrichtsvertretung und individuelle Förderung um 25%. Das erwirtschaftete immerhin 1.021 Stellen.

Das ist nun wirklich dreist! Wissen wir doch sehr genau, dass die Ressourcen für Unterrichtsvertretung zu knapp sind, Unterrichtsausfälle folgen müssen und weitere Mehrarbeit auf die Lehrkräfte abgewälzt wird.

Dreist ist auch, eine Willkommenskultur für zugewanderte Kinder zu propagieren, aber mit den Ressourcen für diese Willkommenskultur so sträflich umzugehen. Erstaunlich aber auch, dass dieser Vorgang so unbemerkt von der Öffentlichkeit laufen kann und auch von der GEW NRW wenig aufgegriffen wird.

Auch die Wuppertaler Schulen trifft diese Politik, haben sie doch jetzt schon Lücken in der Lehrerversorgung. Die wenigen Stellenanteile, die für Vertretungsfälle zur Verfügung stehen, reichen heute schon vorne und hinten nicht aus. Wenn jetzt diese knappen Ressourcen für Vertretung drastisch gekürzt werden, sind weitere Unterrichtsausfälle unvermeidlich und Belastungen für die KollegInnen folgen.

Für die Wuppertaler Grundschulen macht das eine Kürzung von

7,2 Stellen aus, für die Wuppertaler Hauptschulen 4,9 Stellen. Die Zahlen für die anderen Schulen liegen derzeit nur auf der Ebene des Regierungsbezirks vor.

### **13.552 Vertretungsstunden gestrichen allein in den Wuppertaler Grund- und Hauptschulen!**

7,2 x 28 Stunden X 40 Schulwochen =  
8064 Vertretungsstunden gekürzt

4,9 x 28 Stunden x 40 Schulwochen =  
5488 Vertretungsstunden gekürzt

Jetzt teilte das MSW per Pressemitteilung mit, dass zumindest 674 Lehrerstellen für zugewanderte Kinder geschaffen werden. Die Besetzung kann frühestens im Februar 2016 erfolgen, wenn die Behörden schnell arbeiten.

Doch die Kinder sind da und müssen jetzt versorgt werden. Neue Kinder stehen bereits vor der Tür. Die Schulen müssen Unterricht ohne entsprechendes Personal gewährleisten! Darüber lesen wir nichts in der Pressemitteilung.

Zu befürchten ist, dass die Kürzung der Vertretungsstellen beibehalten wird, weil ja die Einstellung der 674 Lehrkräfte für die Kinder erfolgt, die bereits jetzt in den Schulen sind. Die Kinder, die in den nächsten Monaten zuwandern, werden sowieso frühestens im nächsten Haushalt mitgerechnet.

Helga Krüger

## „Vertretungsreserve“ nutzen

**// Jede Schule bekommt eine Lehrerstellenzuweisung für Vertretungszwecke. Diese Zuweisung reicht natürlich nie aus, um die Vertretungen zu organisieren. Aber genau deshalb ist es wichtig, diese knappe Ressource zu kennen und sich für die entsprechende Verwendung einzusetzen, denn längst nicht jede Schule verwendet diese auch genau dafür. //**

Die Zuweisung der Stellen ist schulformspezifisch unterschiedlich organisiert. Die amtliche Bezeichnung lautet „Stellen gegen Unterrichtsausfall und für individuelle Förderung“, die offizielle Abkürzung „UA-Stellen“. Die Grundschulen verfügen neben dem Vertretungspool beim Schulamt über weitere UA-Stellen. Sie werden durch das Schulamt nach sozialräumlichen Kriterien (Sozialindex) auf einzelne Schulen verteilt. Dabei kann es vorkommen, dass einzelne Grundschulen leer ausgehen.

Auch den Hauptschulen werden Stellen nach Sozialindex zugewiesen, jede Wuppertaler Schule verfügt über solche Stellen. Alle anderen Schulformen erhalten einen prozentualen Stellenanteil bezogen auf die jeweiligen Grundstellen.

Das Ministerium gibt für die Verwendung dieser Stellen im Eckdatenerlass strenge Regeln vor :

- Sie sind ausschließlich zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und für individuelle Förderung einzusetzen.
- Eine Verwendung der Stellen zur Verringerung der Klassengrößen ist unzulässig.
- Es darf keine Einplanung für den regulären Unterrichtsbedarf der Stundentafeln erfolgen.
- Nur in den Fällen, in denen auf Bezirksebene eine Schulform unterbesetzt ist, dürfen diese Stellen auch für die Erfüllung der Stundentafel eingesetzt werden. Das gilt nicht, wenn eine einzelne Schule unterbesetzt ist, die Schulform insgesamt auf Bezirksebene aber nicht. Hier muss ein Ausgleich durch Abordnung oder Versetzung geschaffen werden.

Es gibt also Stellen an jeder Schule (mit Ausnahme einiger Grundschulen), die für Vertretungszwecke eingesetzt werden können und müssen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass diese Stellen trotz strenger Vorgaben durch das Ministerium für andere Zwecke „missbraucht“ werden.

Jede Schulleitung weiß durch SchIPS (Schul-Informations- und -Planungs-System für die Schulen), welche Stellenanteile dies sind.



Jeder Lehrerrat und jede Lehrerkonferenz hat das Recht, sich über diese Daten zu informieren. Jede Schulleitung hat die Pflicht, diese Information zu erteilen.

Die Lehrerkonferenz hat das Recht, Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und das Aufstellen von Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplänen zu beschließen (§ 68 Schulgesetz).

Von diesem Recht sollte jede Lehrerkonferenz unbedingt Gebrauch machen.

### **Stellen gegen Unterrichtsausfall: Wie vorgehen?**

1. Die Schulleitung um Auskunft über den Umfang der UA-Stellen bitten. Bei Verweigerung der Auskunft schriftlichen Antrag stellen und auf § 62 (4) Schulgesetz verweisen (Recht auf erforderliche Information).
2. Einen Vorschlag (z.B. durch den Lehrerrat) zum sinnvollen Einsatz der UA-Stellen erarbeiten.

Das könnte z.B. sein: Doppelbesetzung bestimmter Stunden, im Vertretungsfall Auflösung der Doppelbesetzung, sonst Maßnahmen zur individuellen Förderung.

3. Ein Vertretungskonzept erarbeiten.

**Insgesamt ist jede Lehrerkonferenz gut beraten, ein Vertretungskonzept für die Schule zu erarbeiten, dass Überstunden möglichst vermeidet. Der sinnvolle Einsatz der „Stellen gegen Unterrichtsausfall und individuelle Förderung“ kann ein Beitrag dazu sein.**

Helga Krüger



## Wenn die Rente naht ....

// **Tarifbeschäftigte Lehrkräfte können auch im laufenden Schuljahr „in Rente“ gehen. Deshalb informieren wir anhand eines Beispiels über die verschiedenen Möglichkeiten des Rentenbeginns. //**

Unsere tarifbeschäftigte Beispiellehrerin wurde am 15.10.1950 geboren. Ihre Regelaltersgrenze wäre demnach der 1.3.2016 (Ende des Monats nach Vollendung des 65. Lebensjahres zuzüglich vier Monate). Sie könnte also ihren Rentenbezug zu diesem Monat beantragen. Ein Antrag auf Rentenbezug ist übrigens immer erforderlich, denn die Rente kommt nicht automatisch.

Nun sieht der Tarifvertrag Länder (TV-L) vor, dass das Arbeitsverhältnis mit dem Schulhalbjahr endet, welches der Regelaltersgrenze folgt. Hier wäre das der 31.07.2016. Wenn unsere Kollegin nichts tut bzw. nur ihre Rente beantragt, muss sie bis zu diesem Termin, den der Tarifvertrag vorgibt, arbeiten.

### Sie hat nun drei Möglichkeiten zu handeln:

1. **Sie will zu dem Termin der gesetzlichen Altersgrenze am 29.2.2016 aufhören:**
  - Sie stellt ca. 5-6 Monate vorher einen Antrag an die Dienststelle (Grundschule Schulamt, ansonsten Bezirksregierung) auf Aufhebung ihres Arbeitsvertrages wegen Rentenbezugs zum 29.02.2016. Sie beantragt die Rente bei der Rentenversicherung.
2. **Sie will erst zum 31.07.2016 aufhören (Rechtsanspruch durch TV-L):**
  - a. Sie kann dann dennoch bereits ab gesetzlicher Altersgrenze Rente zum 01.03.2016 beantragen. Da es ab gesetzlicher Altersgrenze (29.02.2016) keine Grenze beim Hinzuverdienst gibt, erhält sie gleichzeitig Rente und Gehalt (ohne Abzüge für Renten- und Arbeitslosenversicherung, allerdings für Kranken- und Pflegeversicherung).
  - b. Sie beantragt die Rente erst ab der tariflichen Altersgrenze, also ab 01.08.2016. Die Rente erhöht sich dann um jeden Monat der nicht in Anspruch genommenen Altersrente um 0,5%, hier also um 2,5%. Dazu erhöht sich die Rente um die Punkte, die man in den fünf Monaten der Beschäftigung noch erwirbt. Beim Gehalt wird kein Beitrag für die Arbeitslosenversicherung fällig.

kennenlernen.  
reden.  
mitmachen.

**// Unter diesem Motto traf sich die junge GEW seit dem Herbst letzten Jahres bereits an vier Abenden im beatz und kekse im Luisenviertel in Wuppertal-Elberfeld. //**

Eingeladen haben wir dazu per Flyer alle Mitglieder des Stadtverbands bis zum 35. Lebensjahr, was immerhin einem Fünftel unserer Gesamtmitgliederzahl hier in Wuppertal entspricht. Natürlich durften trotzdem auch andere interessierte Mitglieder dabei sein, die diese „Altersgrenze“ bereits überschritten hatten!

Unser Hauptanliegen war und ist es, jüngeren Kolleginnen und Kollegen sowie den Studierenden innerhalb der GEW einen gemeinsamen Treffpunkt anzubieten, um sich dort in einer lockeren Atmosphäre bei einem von der GEW gesponserten Getränk und Keksen u.a. kennen zu lernen, sich miteinander über schulische und studentische Anliegen auszutauschen, aber auch um Unterstützung sowie Antworten auf individuelle Fragen rund um die Belange junger GEW-Mitglieder zu erhalten.

Die Rückmeldungen aller Beteiligten waren durchweg positiv und es bestand der Wunsch nach regelmäßigen weiteren Treffen ca. alle 2-3 Monate.

Wer also bisher noch nicht dabei sein konnte, ist auf jeden Fall zu unserem nächsten Treffen herzlichst eingeladen und kann dann unseren noch etwas überschaubaren „Stammtisch“ mit seinen/ihren Ideen, Anregungen, Problemen, Wünschen uvm. bereichern!

**Nächstes Treffen:**

**Donnerstag 18.06.2015 ab 19.00 Uhr**

**... diesmal übrigens im Biergarten auf den Hardt-Terrassen, direkt am Elisenturm!**

**Wir freuen uns auf euch!**

**Richard Voß und Serpil Gül-Gerard**

# Guter Rat Offene Beratungsstunde der GEW Personalräte immer montags\*

**16 - 17 Uhr**  
**GEW-Laden**

Paradestr. 21, 42107 Wuppertal

\*außer in den Schulferien

\*\*\*\*\*

## Die Lehrerkalender sind unterwegs!

Seit ein paar Tagen sind die Lehrerkalender an die Schulen unterwegs. Sie gehen an unsere Vertrauensleute mit der herzlichen Bitte um Verteilung. Wer sein Exemplar vermisst, sollte sich bei uns melden. Ursache kann sein, dass bei uns nicht bekannt ist, an welcher Schule du arbeitest.

\*\*\*\*\*

## Schick uns eine Mail!

Wir verschicken aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise per Mail an unsere Mitglieder. Diejenigen, die uns noch keine Mailadresse zur Verfügung gestellt haben, gehen leider leer aus. Das kann man ändern ...

Schick eine Mail an [gew.wuppertal@t-online.de](mailto:gew.wuppertal@t-online.de)



# Menschenrechte und Klimawandel in Lateinamerika

// Das Informationsbüro Nicaragua bietet Bildungsmaterialien als günstiges Paket an. //

Die beiden Werkhefte „Alle frei und alle gleich!? – Menschenrechte und soziale Kämpfe in Lateinamerika“ sowie „Was sind schon zwei Grad mehr? – Klimawandel und Umweltkonflikte in Lateinamerika“ inklusive Material-DVDs können jetzt zum Gesamtpreis von 5.- EUR (zzgl. Porto und Verpackung) beim Informationsbüro Nicaragua bestellt werden.

Die darin enthaltenen zahlreichen Bildungsmaterialien des Globalen Lernens eignen sich für die Arbeit mit Jugendlichen ab 14 Jahren sowohl im schulischen wie im außerschulischen Bereich. Durch die interaktiven Lerneinheiten erarbeiten sich die TeilnehmerInnen die verschiedenen Themen selbst und nähern sich spielerisch den lateinamerikanischen Gesellschaften an. An konkreten Beispielen erfahren sie Zusammenhänge und suchen nach Alternativen sowie eigenen Handlungsmöglichkeiten.

Alle Bausteine und Übungen werden ausführlich dargestellt. Mit dieser „Betriebsanleitung“ sind TeamerInnen und LehrerInnen in der Lage, die Lerneinheiten selbst vorzubereiten und durchzuführen. Alle benötigten Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen sind – ansprechend aufbereitet – auf der beiliegenden Material-DVD als PDF-Dateien zu finden.

In den Übungen des Werkhefts zu **Menschenrechten und sozialen Kämpfen in Lateinamerika** lernen die TeilnehmerInnen, wodurch Menschenrechte bedroht werden und wie Menschen sich organisieren, um ihre Rechte zu verteidigen: Gegen Landvertreibung durch transnationale Konzerne, gegen Machismo und innerfamiliäre Gewalt in Nicaragua, gegen die Unterdrückung von GewerkschafterInnen in Kolumbien oder gegen Vertreibung durch Mega-Projekte im Vorfeld der Fußball-WM in Rio de Janeiro.

Die Übungen des Werkhefts zu **Klimawandel und Umweltkonflikte in Lateinamerika** beleuchten verschiedene Aspekte von Klimawandel und Umweltkonflikten. Anhand von Themen wie Fleischkonsum und Regenwaldabholzung, Agrartreibstoffen und deren umstrittener Nutzen sowie Konflikte um Atomkraftwerke, wird vermittelt, was globale Erwärmung und Umweltzerstörung konkret bedeuten und was sich dagegen machen lässt.

**Bestellung an:** Informationsbüro Nicaragua e.V., Deweerthstr. 8 ,42107 Wuppertal  
[info@informationsbuero-nicaragua.org](mailto:info@informationsbuero-nicaragua.org) - [www.informationsbuero-nicaragua.org](http://www.informationsbuero-nicaragua.org)

# PRIMARK in Wuppertal?

**Workshop: GEW + Informationsbüro Nicaragua + KPri bieten an  
Produktions- und Arbeitsbedingungen  
in der globalisierten Wirtschaft**

**Donnerstag, 18. Juni 2015 von 16 - 19 Uhr**

**GEW-Laden, Paradedstr. 21, 42107 Wuppertal**

Die Stadt Wuppertal plant die Ansiedlung des irischen Textildiscounters PRIMARK am Döppersberg. PRIMARK ist der Inbegriff für die aktuellen globalen Ausbeutungsverhältnisse in der Textilbranche sowie ein Lebens- und Konsummodell, in dem es immer nur um „mehr“ geht. Verschiedene Initiativen protestieren seit langem gegen die geplante Ansiedlung, gegen unfaire Produktions- und Arbeitsbedingungen in Textilindustrie und -handel und gegen die undemokratische, lediglich auf Investoreninteressen ausgerichtete Stadtentwicklung in Wuppertal.

In dem MultiplikatorInnen-Workshop sollen Perspektiven für eine Bildungsarbeit an Schulen eröffnet werden, die die aktuellen politischen Auseinandersetzungen um PRIMARK zum Thema machen.

Hierzu stellt das Informationsbüro Nicaragua einige neu konzipierte interaktive und partizipative Bildungsmethoden vor, die sich mit den Themen Konsum, Arbeit, globalisierte Wirtschaft und globale Produktionsbedingungen beschäftigen. Die Methoden werden in dem Workshop gemeinsam angespielt und im Hinblick auf die Anwendung in der Schule reflektiert.

Gleichzeitig wird die Initiative KPri einen kurzen Überblick über die geplanten Textilansiedlungen in Wuppertal geben und mögliche Aktions- und Handlungsmöglichkeiten – auch für LehrerInnen und SchülerInnen – vorstellen. Der Workshop richtet sich an interessierte LehrerInnen der Sekundarstufe II und BildungsreferentInnen aus Wuppertal und Umgebung und ist kostenfrei.

**Anmeldung bitte sofort unter: [gew.wuppertal@t-online.de](mailto:gew.wuppertal@t-online.de)**

Die Initiative **Kein Primark in Wuppertal (KPri)** hat sich als Protest auf die Pläne des Wuppertaler Stadtrates, den irischen Textildiscounter PRIMARK als Ankermieter für den neu entstehenden Hauptbahnhof zu gewinnen, gegründet.

**Kontakt:** KPri c/o Klaus Heß, Tel 0202-505322, [klaus.hess@wta1.de](mailto:klaus.hess@wta1.de)

Das Informationsbüro Nicaragua entwickelt Bildungskonzepte zu Themen des Globalen Lernens und führt Workshops mit Jugendlichen durch. Ein zentrales Thema ist hierbei das globale Wirtschaftssystem und die globalisierte Produktion.

**Kontakt:** Informationsbüro Nicaragua, Jana Kemper, [info@informationsbuero-nicaragua.org](mailto:info@informationsbuero-nicaragua.org)





**CHRISTOPH**

Kremünde

# GEW-SeniorInnen: Besuch auf dem Schepershof

**// Schließlich hat die Besichtigung des "Schepershofes", einem der fünf Biohöfe im Windrather Tal bei Neviges, am 21.5.2015 dann doch geklappt, nachdem sie beinahe wegen Krankheit eines Verantwortlichen der Hofleute ausgefallen wäre. //**

So trafen sich 20 hochmotivierte Ruheständler bei bestem Maiwetter zum zweiten Mal. Umgeben von blühenden Akeleien und Margeriten wurden sie auf dem wunderschönen, idyllischen Gelände des Schepershofes mit Kaffee, Milch und Kuchen freundlich empfangen.

Tobias Schlevogt, einer der fünf Betriebsleiter der Hofgemeinschaft, zuständig für Käseerei, Veranstaltungen und Schülerpraktika, machte die Führung. Kompetent und engagiert berichtete er über die Geschichte, die Philosophie und die Wirtschaftsbereiche des Hofes.

Der Hof orientiert sich an den Grundlagen der ökologischen Landwirtschaft nach Rudolf Steiner. Nachhaltiges Wirtschaften ist die Grundidee, möglichst alles wird verwertet, in einen internen Kreislauf gebracht bei einer gesunden Natur und einem respektvollen Umgang mit den Tieren. Der Hof arbeitet wirtschaftlich und will auch Gewinne erzielen, hat ein Café und einen Hofladen, aber immer nur unter Beachtung dieser Grundsätze.

Zum Beispiel geben die Kühe jeweils "nur" 15 l Milch am Tag, leben aber recht stressfrei in einem Stall mit Stroh und auf der Weide. In einem modernen Melkbetrieb werden bis zu 40 l Milch erzielt, was aber sehr zu Lasten der Gesundheit der Tiere geht und enorm anstrengend für sie ist. Energiemäßig arbeitet der Hof völlig autark mit ausreichend Brunnenwasser, Solar- und Windenergie.

Nach ersten Anfängen 1978, einen völlig verfallenen, wirtschaftlich desolaten Bauernhof mit einer Gruppe von Seiteneinsteigern biologisch dynamisch umzustellen und zu restaurieren, ist das bis heute mit sehr professionell und engagiert arbeitenden Menschen bewundernswert gelungen.

Die GEW-Gruppe zeigte sich beeindruckt und war eingefangen von der guten Atmosphäre, die ein wenig eine glückliche, ruhige, vergangene Zeit in einer gesunden, blühenden Natur zurückzauberte. Dennoch ist die Arbeit auf dem Hof modern und richtungsweisend und das ist gut so.

Übrigens: Die 250 Hühner rannten genauso nach getaner Arbeit, (dem Eierlegen), aus dem Stall auf die Wiese wie unsere Schüler in der Zehn-Uhr-Pause auf den Schulhof.

Nach der Besichtigung ging es zum leckeren Mittagessen ins "Landhaus Ewich".

Es gab viel Unterhaltung, Austausch, Spaß und gutes Essen.



**Lust bekommen, an den Treffen der Ruheständler teilzunehmen?  
Wir würden uns freuen.**

**Nächster Termin: Donnerstag, 20.8.2015**

**Unser Plan:**

Gang über die Nordbahntrasse und Besuch im Café Tacheles mit Info über die Arbeit der Initiative. Natürlich gibt es auch wieder ein gemeinsames Mittagessen.

Birgit Wernecke und Inge Hanten

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Gäste,

Reden halten zu müssen ist für mich wie Sport treiben zu müssen. Beides beschränke ich auf den äußersten Notfall.

Heute liegt so ein Notfall vor: Die den meisten Wuppertaler Lehrkräften gut bekannte Kollegin Helga Krüger, die an dieser Stelle jahrelang die angehenden Pensionärinnen und Pensionäre mit ihren unterhaltsamen Berichten aus dem Schulalltag erfreut hat ... sie hat heute die Seite gewechselt. Sie sitzt heute mitten unter Ihnen. Möglicherweise nicht ganz freiwillig, aber spätestens bei 65 plus will sich unser Arbeitgeber leider auch von den engagiertesten und kenntnisreichsten Kolleginnen trennen. So wie ich Helga kenne, wird sie aber mit Sicherheit auch zukünftig Aufgaben finden, die ihren Ruhestand zu einem Unruhezustand werden lassen.

Heute muss ich also die Tradition fortsetzen, dass der örtliche Personalrat stellvertretend für die Personalräte aller Schulformen ein Grußwort bzw. ein Abschiedswort spricht.

Bevor ich aber mit meiner Rede fortfahre, möchte sich ihr „alter“ Personalrat ganz herzlich bei Helga Krüger für ihr langjähriges Engagement für die Wuppertaler Grund- und Hauptschullehrkräfte bedanken. Leider ist die Nervennahrung, die dieser Blume beigelegt war, auf dem Weg vom Personalratsbüro in Elberfeld bis hier in den Ratssaal in Barmen verloren gegangen. Wir liefern das selbstverständlich nach.

Eine meiner ersten Erfahrungen als Personalratsvorsitzende war Folgendes:

Ungefähr um den 55. Geburtstag herum suchen die Lehrkräfte unsere Beratungsstunden auf und fragen: Wie komme ich hier raus? Welche Möglichkeiten gibt es denn da für mich? Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich das noch 8 bis 10 Jahre lang durchhalten soll.

Rückt das Pensionsalter dann aber immer näher, ändert sich bei vielen allmählich die Sichtweise: Die Schule hat doch in meinem Leben immer so einen großen Raum eingenommen! Ich fürchte, ich werde die Arbeit vermissen! Die Kollegen vermissen! Möglicherweise werde ich sogar die Kinder vermissen! Was soll ich nur ohne diese Aufgaben und mit der ganzen freien Zeit anfangen?



In diesem Zwiespalt zwischen Rauswollen und Drinbleibenwollen hilft ein Satz von Else-Lasker-Schüler, den ich einmal in einem Veranstaltungsprogramm der RuhrTriennale gefunden habe:



Ich habe mich dann natürlich sofort gefragt: In den 18 Jahren, die du an der Hauptschule warst – wo hing denn da dieser Fetzen Paradies? Und sofort fiel mir der Brief eines Vaters an unseren damaligen Konrektor Wilfried Woth ein:

„Werther Wot!

Silvia hat auf mein Anraten die Strafarbeit nicht gemacht. Was kann ein Mensch dafür, wenn ihm was runterfällt. Silvia geht freiwillig zur Religion. Ich bin konfenzionslos. Erzählt man nicht von Jesus, das er Liebe und Verständnis predigt. Da mußte es doch der Lehrerin nicht schwerfallen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Silvia hatte gestern auch Geburtstag (13). Da hätte ihr Jesus bestimmt die Strafe erlassen.

Hochachtungsvoll

Herr Müller

PS: Hiermit verbiete ich Silvia den Religionsunterricht.“

Das hat mich damals schwer beeindruckt und das gefällt mir auch heute noch, wie dieser Vater unter Berufung auf die göttliche Autorität die Interessen seiner Tochter vertreten hat.

Vielleicht haben Sie zu Hause auch eine Schatztruhe angelegt, in der Sie Ihre paradiesischen Fetzen aus der Schule aufbewahren.

Und ich bin mir sicher, dass auch die Pensionszeit weitere paradiesische Fetzen für Sie bereit hält.

Um nur ein paar ganz einfache Dinge zu nennen:

- Kein Wecker am Morgen!
- Eine erste Tasse Kaffee im Bett und endlich mal die ganze Zeitung lesen!
- Endlich die Morgengymnastik durchführen wie geplant!
- Ganze Tage in der Stadtbibliothek verbringen!
- In der VHS die Vormittagskurse belegen!
- Urlaub außerhalb der Schulferien machen!
- Die Bibliothek der ungelesenen, vor allem aber der angelesenen Bücher abarbeiten!
- Endlich die leckeren Gerichte kochen statt die Kochzeitschriften nur zu lesen!

Mir wurde berichtet, dass Pensionäre nach kurzer Zeit gar nicht mehr mit ihrer Zeit auskommen. Und ich habe beobachtet, dass sie nach einem Jahr mindestens fünf Jahre jünger aussehen.

### **Wenn das keine paradiesische Aussicht ist!**

Ich wünsche Ihnen einen guten Einstieg in den neuen Lebensabschnitt. Wir haben als Erinnerung an den heutigen Tag eine Postkarte als kleine Einstiegshilfe für alle vorbereitet:

**„Überall hängt noch ein Fetzen Paradies.“**

Gudrun Istel

Personalratsvorsitzende für Grundschulen





# Herzlichen Glückwunsch von der GEW Wuppertal

Besondere Geburtstage von April 2015 bis Juni 2015

## Unsere Jüngsten

### 24 Jahre

Susanne Loop  
Valbone Merturi

### 25 Jahre

Marilena Bruns

### 30 Jahre

Sebastian Danck  
Alexander Fromlowitz  
Paula Hardt  
Eva-Maria Haupt  
Michael Kohnen  
Sarah Neumann  
Julia Todaro  
Bettina Ülpenich

### 40 Jahre

Elke Ellsel  
David Geiseler  
Verena Koch-Blankenagel  
Stefan Lindemann  
Stephanie Sieker  
Svea Stumpe

### 50 Jahre

Martina Engels  
Georg Frericks  
Katrín Grüning-Hawig  
Stefan Neumann  
Astrid Pfannkuch  
Lothar Pistoric  
Claudia Potthoff  
Susanne Schreiber  
Christine Trautwein

### 60 Jahre

Vita Blanke  
Brigitte Bülow  
Sabine Diederichs  
Annette Eißing  
Klaus-Jürgen Freiwald  
Dagmar Gamper  
Hildegard Häger  
Petra Mannens-Mokelke  
Elisabeth Ortkras  
Karin Reichard  
Katharina Schumacher  
Hannelore Sinn  
Ulrike Störkmann-Gerlach  
Friederike van Heys  
Christiane Weber  
Gabriele Westkott  
Ursula Zeh

### 70 Jahre

Dr. Diethard Kuhne  
Brita Zimmermann

### 85 Jahre

Waltraud Hüther

Durch einen Datenbankfehler wurde unser Mitglied **Doris Patan-Jürgens** in der letzten Ausgabe der **also** unwissentlich um einige Jahre älter gemacht. Heute gratulieren wir nachträglich zum 52. Geburtstag!

**Örtlicher Personalrat  
Grundschule Wuppertal**

**Gudrun Istel (Vorsitzende)**  
gudrun.istel@gew-nrw.de

**Susanne Adlung (stellv. Vors.)**  
susanne.adlung@gew-nrw.de

**Richard Voß**  
richard.voss@gew-nrw.de

**Christine Schwedler**  
christine.schwedler@gew-nrw.de

**Ulla Bluhm**  
ulla.bluhm@gew-nrw.de

**Nina Stein**  
nina.stein@gew-nrw.de

**Martina Haesen**  
martina.haesen@gew-nrw.de

**Rainer Kriegel**  
rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Hatun Cici**  
hatun.cici@gew-nrw.de

**Personalräte bei der  
Bezirksregierung Düsseldorf**

**Hauptschule**  
Helga Krüger  
helga.krueger@gew-nrw.de

Thorsten Klein  
thorsten.klein.wtal@t-online.de

**Förderschule**  
Vera Nölke  
vera.noelke@t-online.de

**Realschule**  
Christian Neumann  
cujneumann@web.de

**Gesamtschule**  
Dieter Gerdes  
moellney-gerdes@arcor.de

**Gymnasium**  
Michael Brischke  
michael-brischke@t-online.de

Ulrich Jacobs  
ulrichjacobs-pr@t-online.de

**Berufskolleg**  
Rolf Kruwinnus-Rausch  
mrrausch@telebel.de

**Personalrat wissenschaftlich  
und künstlerisch Beschäftigte  
Bergische Universität**

Dr. Susanne Achterberg  
achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de

**Personalrat Bergische VHS**  
Barbara Simoleit  
Barbarba.simoleit@bergische-vhs.de

### **Leitungsteam**

**Gerd Holl**

bender-holl@t-online.de

**Helga Krüger**

helga.krueger@gew-nrw.de

**Richard Voß**

richard.voss@gew-nrw.de

### **Kassierer**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein.wtal@t-online.de

### **Schriftführerin**

**Gudrun Istel**

gudrun.istel@gew-nrw.de

### **Angestelltenteam**

**Dr. Egbert Fröse**

egbert-froese@web.de

**Rainer Kriegel**

rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Thomas Oerder**

thomas@oerderwunsch.de

**Clemens Pieper**

pieper.preisler@gmx.de

**Christine Schwedler**

christine.schwedler@gew-nrw.de

### **Team SeniorInnen**

**Inge Hanten**

inge.hanten@googlemail.com

**Birgit Wernecke**

Wernecke\_Birgit@gmx.de

### **Rechtsschutz**

**Martina Haesen**

martina.haesen@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Grundschule**

**Susanne Adlung**

susanne.adlung@gew-nrw.de

**Richard Voß**

richard.voss@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Förderschule**

**Conny Fahle**

c.fahle@wayoda.de

### **Fachgruppe Hauptschule**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein.wtal@t-online.de

### **Fachgruppe Gesamtschule**

**Dieter Gerdes**

moellney-gerdes@arcor.de

### **Fachgruppe Realschule**

**Christian Neumann**

cujneumann@web.de

### **Fachgruppe Berufskolleg**

**Rolf Kruwinnus-Rausch**

mrrausch@telebel.de

### **Fachgruppe Gymnasium**

**Ulrich Jacobs**

ulrichjacobs-pr@t-online.de

### **Kontakt Studierende**

**Serpil Gül-Gerard**

hib-wuppertal@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Dozenten**

**Dr. Susanne Achterberg**

achterberg@wiwi.uni-wuppertal.de

### **Verbindung zum DGB**

**Dr. Dirk Krüger**

krueger.wtal@t-online.de

